

Was ist Synodalität – und wenn ja, wie viele?

(Ein Nachmittag in der Bergkirche)

Dem griechischen Wortursprung nach bedeutet Synodalität so viel wie *gemeinsam auf dem Weg sein*. Wie sich diese Reise allerdings gestaltet und ob es einen Reiseleiter gibt, wird bisweilen unterschiedlich bewertet. Ein evangelisch-altreformierter Pastor berichtet von einer möglichst flachen Hierarchie, während die evangelisch-lutherische Pastorin herausstellt, dass Haupt- und Ehrenamtliche die Kirche gemeinsam führen; der orthodoxe Vertreter wiederum betont, dass Entscheidungen kollektiv beschlossen werden. Und die katholische Kirche? Auch hier treffen gelegentlich recht unterschiedliche Vorstellungen von Synodalität aufeinander. Franziskus scheint darunter ein Hören zu verstehen, ein Sammeln von Impulsen aus allen Bereichen der Kirche, über die dann die Bischöfe beraten, und über die letztendlich er, der Papst, entscheidet. Vertreter:innen des Synodalen Weges in Deutschland hingegen wollen nicht nur gehört werden, sondern auch bei Entscheidungen mitreden können. Entsprechend weit gehen denn auch die Einschätzungen zum Thema Synodalität auseinander, die ein schwedischer Kardinal und eine deutsche Theologin präsentieren. Und es stellt sich die Frage: Ist es womöglich synodal, dass verschiedene Vorstellungen von Synodalität nebeneinander existieren?

Katharina Freudenberger, Referentin für Ökumene und interreligiösen Dialog im Bistum Hildesheim